Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Morgen-Ausgabe

108. Jahrgang

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Moabit Nr. 447.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., Kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. d. Wiederhol.-Rab., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 30 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauf. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr. Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktion Walter Flegel, Berlin S. 14, Dresdener Straße 97. Fernsprech-Anschluß: Moritzplatz 10721.

Nr. 337. Montag, den 6. Juli. 1914.

Das Wichtigste.

* Der Vertretertag der Nationalliberalen Landesvereine im Königreich Sachsen beschloß am Sonntag in Dresden die Genehmigung des Wahlabkommens mit der Fortschrittlichen Volkspartei. (S. Leitart.)

* In Dresden fand gestern anläßlich des Sachsentages ein großer Festzug statt, dem auch der König mit den Mitgliedern des Königlichen Hauses beiwohnte. (S. bes. Art.)

* Am Sonntag fand in Leipzig die Festversammlung des Allgemeinen Buchhandlungsgehilfen-Tages statt. (S. bes. Art.)

* Im Verlaufe der 23. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, die gestern in Leipzig stattfand, wurden dem Begründer des Vereins, Dr. v. Schenkendorff, vielfach Ehrungen zuteil. Der König verlieh ihm das Komturkreuz 2. Klasse zum Albrechtsorden. (S. bes. Art.)

* Die Bildung der albanischen Fremdenlegion hat gute Fortschritte zu verzeichnen. (S. bes. Art.)

* Das Radrennen um den Preis der Stadt Leipzig kommt erst heute zum Austrag. (S. Sp. u. Sp.)

* Der Leipziger Max Schüler bleibt Sieger des Dreieckfluges. (S. Sp. u. Sp.)

* Der Stafettenlauf Zwenkau—Leipzig wurde vom Sportklub Marathon gewonnen. (S. Sp. u. Sp.)

Das Wahlabkommen der liberalen Parteien in Sachsen.

Der am Sonntag in Dresden abgehaltene Vertretertag des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen beschloß die Genehmigung des Wahlabkommens mit der Fortschrittlichen Volkspartei in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung.

Die Verhandlungen fanden im Künstlerhause statt, unter sehr lebhafter Beteiligung aus allen Teilen des Landes. Es waren über 120 Vertreter erschienen. Zunächst tagte der Geschäftsführende Ausschuß, dann der Gesamtvorstand und schließlich der Vertretertag, dem nach den Satzungen die Entscheidung oblag. Der Vorsitzende Geh. Hofrat Prof. Dr. Brandenburg-Leipzig eröffnete den Vertretertag mit einem Berichte über die seitherigen Verhandlungen mit der Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei, die zu einem dem Vertretertage vorliegenden Entwurfe geführt hatten. Auf beiden Seiten war die Absicht maßgebend, eine Verständigung in dem Sinne zu erzielen, daß unter allen Umständen die Aufstellung von liberalen Doppelkandidaten, also eine Bekämpfung unterbleibe und dafür eine gegenseitige Unterstützung Platz greife. Es wurde dabei von der Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes ausgegangen, und das Stärkeverhältnis in den einzelnen Wahlkreisen berücksichtigt. Schwierigkeiten waren wegen der eigenartigen Verhältnisse in der Lausitz und insbesondere wegen des 6. ländlichen Wahlkreises entstanden. Es wurden verschiedene Vorschläge eingehend beraten, schließlich aber die Kommissionsfassung mit großer Mehrheit gegen wenige Stimmen genehmigt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den bevorstehenden Allgemeinen Parteitag in Köln und die Stellung zu der Frage der Sonderorganisationen. Hierzu legte Herr Hörig den Standpunkt des Jungnationalliberalen Vereins in Leipzig dar. Der Vertretertag erklärte sich damit einverstanden, daß der Vorsitzende in Köln für die Auflösung aller Sonderorganisationen eintrete, wobei als selbstverständlich angenommen wurde, daß allen Vereinen nach wie vor aufgegeben werde, die Jugend nach Kräften heranzuziehen und für die politische Betätigung zu gewinnen.

Der Vorsitzende schloß die Tagung mit der Aufforderung, beizeiten in die Vorbereitungen der Landtagswahlen einzutreten und namentlich auch da wo zugunsten des Wahlabkommens Opfer gebracht werden mußten, den großen Zweck zum Nutzen des Gesamtliberalismus fest im Auge zu behalten.

* * *

Inhalt des Wahlabkommens.

Nach der vom Vertretertag genehmigten Vereinbarung mit der Fortschrittlichen Volkspartei wird für die Aufstellung der Kandidaturen folgende Verteilung maßgebend sein:

	Vertreter im letzten Landtage. N = nationalliberal; F = Fortschr. Volksp.; K = konservativ; S = Sozialdemokratie.	Zugesprochen der nationalldb. Partei (N) bezw. der Fortschrittl. Volkspartei (F).
I. Dresden und angrenzende Kreise.		
Dresden I	Dr. F. Kaiser	N N
Dresden II	Hettner	N N
Dresden III	Anders	N N
Dresden IV	Vogel	N N
Dresden V	Schulze	S N
Dresden VI	Dr. Koch	F F
Dresden VII	Wirth	S N
3. städt., Radeberg usw.	Knobloch	K F
5. städt., Altenberg, Dippoldiswalde usw.	Wittig	K N
4. städtischer, Pirna usw.	Dr. Spieß	K N
7. städtischer, Meißen usw.	Hoffmann	K F
9. ländlicher, Arnsdorf usw.	Traber	K F
10. ländl., Dresden-Neustadt, Land nördlich	Nitsche	S N
13. ländl., Kreischa, Nassau usw.	Göpfert	N N
24. ländlicher, Loschwitz, Blasewitz usw.	Kuntze	N N
46. ländl., Copitz, Hosterwitz usw.	Fräßdorf	S F
16. ländlicher, Plauenscher Grund	Fleißner	S N
11. ländlich., Dürröhrsdorf, Schmilka usw.	Frenzel	K F
12. ländlicher, Großcotta, Struppen usw.	Dr. Böhme	K N
II. Leipzig und benachbarte ländliche Kreise.		
Leipzig I	Dr. Löbner	N N
Leipzig II	Wappler	N N
Leipzig III	Ilse	S N
Leipzig IV	Lange	S N
Leipzig V	Dr. Zöphel	N N
Leipzig VI	Dr. Steche	N N
Leipzig VII	Keimling	S F
22. ländlicher, Borsdorf usw.	Friedrich	K F
23. ländlicher, Engelsdorf usw. (Nachwahl 1910)	Möller	S F
III. Chemnitz und benachbarte ländliche Kreise.		
Chemnitz I	Biener (Hospitant)	K N
Chemnitz II	Langhammer	Lib. N
Chemnitz III	Langer	S F
Chemnitz IV	Castan	S N
30. ländl., Einsiedel usw.	Heidt	S F
31. ländl., Rabenstein usw.	Mehnert	S N
32. ländl., Flöha usw.	Clauß	N N
IV. Lausitz.		
1. städtischer, Zittau usw.	Schwager	F F
2 städtischer, Bautzen usw.	Hartmann	N N
1. ländlicher, Hirschfelde usw.	Uhlig	S F
2. ländlicher, Großschönau usw. (Nachwahl 1914)	Rückert	N N
3. ländlicher, Reichenau usw.	Donath	K N
4. ländlicher, Hochkirch, Kupritz usw.	Dr. Hähnel	K F
5. ländlicher, Baruth usw.	Barth	K N
6. ländlicher, Spremberg, Wilthen usw.	Linke	S F
7. ländlicher, Großhartau usw.	Rentsch	K N
8. ländlicher, Königswartha usw.	Rockel	K N
V. Oberes Erzgebirge.		
19. städt., Annaberg usw.	Roch	F F
18. städt., Zschopau, Marienberg usw.	Dr. Seyfert	N N
17. städtischer, Zwönitz, Geyer usw.	Demmler	S N
20. städtischer, Aue, Eibenstock usw.	Bauer	N N
14. ländl., Neuhausen usw.	Schmidt	S F
33. ländlicher, Großolbersdorf usw.	Heymann	K N
34. ländlicher, Arnsfeld, Bärenstein usw.	Dr. Dietel	F F
35. ländl., Crottendorf usw.	Brodauf	F F
42. ländl., Schönheide usw.	Zimmer	S N
VI. Vogtland.		
Plauen	Günther	F F
22. städtischer, Auerbach, Lengenfeld usw.	Merkel	Lib. N
23. städtischer, Auerbach, Falkenstein usw.	Bleyer	N N
21. städtischer, Reichenbach, Kirchberg, Hartenstein, Wildenfels	Schnabel	N N
43. ländlicher, Elsteroid usw.	Winkler	S F
44. ländlicher, Herlasgrün, Jocketa usw.	Sammler	K N
45. ländlich, Bad Elster usw.	Dr. Schanz	K N
48. ländl., Rothenkirchen usw.	Singer	N N
VII. Zwickau und westliches Erzgebirge.		
Zwickau	Bär	F F
14. städt., Hohenstein-E., Meerane usw.	Posern	N N
15. städt., Glauchau usw.	Wilde	S N
16. städt., Crimmitschau, Werdau	Döhler	N N
36. ländlicher, Lugau, Oelsnitz usw.	Krauße	S F
37. ländlicher, Mülsen usw.	Sindermann	S N
38. ländlicher, Oberlungwitz usw.	Drescher	S F
39. ländl., Dennheritz usw.	Wunderlich	K N
40. ländl., Cainsdorf usw.	Müller	S N
41. ländl., Wilkau usw.	Kleinhempel	N N
47. ländlicher, Thalheim, Zschocken usw.	Richter	S N
VIII. Mittleres und nördliches Sachsen.		
6. städtischer, Freiberg	Braun	N N
9. städtischer, Döbeln	Dr. Riethammer	N N
10. städtischer, Frankenberg usw.	Schiebler	N N
13. städtischer, Burgstädt usw.	Dr. Roth	F F
12. städtischer, Borna usw.	Ritzschke	N N
11. städtischer, Grimma usw.	Gleisberg	N N
8. städt., Wurzen, Oschatz	Beck	N N
15. ländl., Niederschöna usw.	Osw. Schmidt	K N
17. ländlicher, Biedenstein, Großpoitzsberg usw.	Horst	K N
18. ländlicher, Altgattel, Hintermauer usw.	Schreiber	K N
19. ländl., Gröba usw.	Greulich	K N
20. ländl., Wermsdorf usw.	Hauffe	K F
21. ländl., Belgershain usw.	Däbritz	K N
25. ländl., Lobstädt, Kitzscher usw.	Opitz	K N
26. ländl., Großbauchlitz, Klosterduch usw.	Schade	K F
27. ländl., Falkenau, Frankenstein usw.	Dr. Mangler	K N
28. ländl., Altmittweida usw.	Harter	K F
29. ländl., Hartmannsdorf, Göppersdorf usw.	Schönfeld	K N

Die albanische Fremdenlegion.

Die Idee der albanischen Regierung, eine Fremdenlegion ins Leben zu rufen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Von überall her melden sich Freiwillige und viele sind schon nach Durazzo unterwegs. Gelingt es der Regierung, sich für die Ausrüstung und Unterhaltung der Legion das nötige Geld zu verschaffen, so eröffnen sich nicht ungünstige Aussichten auf eine bessere Zukunft. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Durazzo, 5. Juli. Der Fürst ist seit einigen Tagen wieder zuversichtlich. Er inspiziert die Truppen, läßt sich die Freiwilligen vorstellen und besucht die Verwundeten.

Die Bildung der Fremdenlegion.

Aus Durazzo wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die Bildung der Fremdenlegion scheint nun

Opfer.

Von **Hanns Johst**, Berlin.

In der reichen und leider recht oft wahllosen Fruchtbarkeit unserer literarischen Gegenwart auf dem Gebiete der Novelle bedeuten diese drei strengen und klugen Geschichten, die Harry Kahn eben im jungen Hyperionverlag unter dem Sammelnamen „Opfer" zum Drucke brachte, das starke Versprechen eines Neuen.

In den Anfang des 15. Jahrhunderts führt uns seine erste Geschichte. Die seltsame Sage der normannischen Küste erzählt von vierundzwanzig Männern, die aus ihrer Vaterstadt zum Strande gehen, als Opfer eines fanatischen Mönches, als Opfer der Angst einer Stadt vor dem eiternden Elend der Pest, und die als Sühneopfer mit ihrem Tode das Leben der Heimat retten wollen. Sie stehen Hand in Hand am Felsen vor dem Meer und erwarten die Flut, die sie zerschmettern wird. Das Meer ist gnädig; die vierundzwanzig schreiten heil den Mauern der Stadt wieder zu. Die Menge aber, die einzelne Pestfälle zur letzten Verzweiflung verwirrte, glaubt, daß die Feigheit der heimkehrenden Opfer die Schuld daran trage, und wirft sich — eine wahnsinnige Meute — auf die ahnungslosen, opferwilligen Mitbürger, treibt sie zurück auf den Felsen und wirft sie in die zermalmende Brandung des Meeres.

Zur Sühne nun schütten seither die Bürger der Stadt alle zehn Jahre vierundzwanzig Fässer roten Weines von dem unseligen Felsen in das Meer.

Diese Sage des Mittelalters gestaltet nun Kahn zu einer zwingenden Vision tief in die Seele dieser dunklen, von Aberglauben genarrten, von fanatischem Temperament zerrissenen und häßlichen Krankheiten entstellten, grausamen Zeit. Er wahrt den sachlichen, strengen Stil alter, einfacher Chronisten und drängt doch durch die bewußte und kluge Wahl einzelner Worte und Beiworte seine Sätze zu einer starken Wirkung an unmittelbarer Anschauung. Er lastet jeder einzelnen seiner von ihm herb und hart gezeichneten Silhouetten die volle Schwerkraft des sinnlichen Gesichtes, das wir von jeder Kunst fordern müssen. Bei aller Armut an unnötigen Bildern ist jede Szene seiner bis ins einzelnste gestalteten Erzählung von eigener, ehrlicher Leuchtkraft gesättigt.

Seine zweite Novelle ist eine historische Anekdote aus dem Leben Bonapartes.

In der Ebene von Marengo zeichnet er den großen, kalten Feldherrn am Bett eines sterbenden Getreuen und läßt ihn dann die Beichte eines verblutenden Offiziers hören, der in der Schlacht auf seinen Major anlegt, weil dieser aus taktischem Zwang auf eigene Kavallerie Feuer geben läßt, und sehen muß, wie er diese Tat seiner inneren momentanen Zerrissenheit gemeinsam mit dem rohsten und brutalsten Kerl des Regiments getan hätte; denn dieser schießt im selben Augenblick den Major in den Rücken. Der Offizier stirbt, Napoleon trifft die Anordnungen, die ihm durch diese Beichte nötig scheinen, kurz und knapp. Dann reitet er lächelnd über dieses Opfer in die fallende Nacht, lächelnd über den tragischen Ernst, mit dem die vielen, kleinen Menschen ihr armes, enges Stück Schicksal tragen und gewichtig nehmen.

Dieser Stoff hat in der Hand seines Dichters eine dramatische Prägnanz der Form gefunden und einen Dialog, der in seiner geschliffenen, vorsichtigen Art seinesgleichen sucht.

Die dritte und letzte Erzählung: Amerika spielt in der Gegenwart und gibt als Opfer einen einfachen Mann des Landes, den Amerika wie ein Traum, wie ein goldenes Versprechen aus seiner harten Gewohnheit, seiner Arbeit lockt. Ein Narr seines Aberglaubens, läuft der arme Teufel schließlich in einer fremden Stadt seinem Schiff nach, das ihn in die freie Zukunft tragen sollte, und das ihn im Stich läßt, weil ihm eine Dirne seinen Ausweis stahl. Er hastet, bar an Weg und Glück, voll Sehnsucht und Glauben, wie ein einsames, von aller Welt verlassenes Kind, weinend dem großen Schiff nach, tiefer und tiefer in das Meer. —

Hier schildert Kahn mit klarer Freude an Milieu und Charakteren die bunte Welt der Auswanderer neben der Geschichte seines Helden aus dem Rheinhessischen mit solcher schlichten Innigkeit, daß wir hinter dem harten, wirklichen Schicksal des armen Jakob das gütige Mitleid, die Liebe des Gestaltenden fühlen können. Und das ist das Beste dieser Novelle: sie gibt ein Menschenleben, das Leben eines einfältigen, lieben Menschen ohne Pathos und ohne große Geisten, und am Ende sind wir doch voll feierlicher Andacht; nur weil uns dieses wehe, schlichte Volkslied ein Dichter sagte.

Kunst und Wissenschaft.

* **Sonderausstellung der Dr. Eduard Langerschen Bibliothek in Braunau in Böhmen.** Unser gestriger Aufsatz über dieses Thema ist durch eine Auslassung entstellt worden. Es muß heißen: Durch die Maschine, Maschinensatz, Maschineneinband war die Ausstattung unserer Bücher liebelos, billig und schlecht geworden. Da haben denn einzelne Männer, unter ihnen hervorragende Verleger, außerordentlich viel für eine Besserung dieser Zustände getan. Unter den deutschen Verlegern sei hier Eugen Diederichs an erster Stelle genannt.

* **10jähriges Bestehen der akademisch-wissenschaftlichen Vereinigung „Gabelsberger" an der Universität Leipzig.** Die akademisch-wissenschaftliche Vereinigung „Gabelsberger", die in diesen Tagen ihr zehnjähriges Bestehen feiert, wurde am 27. Juli 1904 von den Studenten Weinmeister (jetzt Lehrer am hiesigen Königin-Carola-Gymnasium und Leitor für Stenographie an der Universität), Wendschuch (jetzt Lehrer am Seminar in Oschatz) und Lauterbach (jetzt Arzt in Thekla) begründet. Die Vereinigung, deren Protektor der erst kürzlich verstorbene Geh. Regierungsrat Professor Dr. Häpe war, kann auf eine fruchtbare Tätigkeit zurückblicken und gehört zweifellos zu den tätigsten akademischen Stenographenvereinen Deutschlands. In den vergangenen 20 Semestern hat die Vereinigung mehr als 80 Vortragsabende veranstaltet, durch die sie weit über die akademischen Kreise der Stadt hinaus regstes Interesse für stenographisch-wissenschaftliche Fragen zu wecken verstand. Zur Begründung des seit dem Jahre 1908 an unserer Alma mater bestehenden Lektorats für Stenographie hat die Vereinigung, die sich auch durch eine rege literarische und unterrichtliche Tätigkeit ihrer Mitglieder auszeichnet, seinerzeit entscheidende Anregungen gegeben. Mehrere ihrer Mitglieder sind auch als stenographische Praktiker hervorgetreten. Ueber die beachtenswerte Tätigkeit der Vereinigung im letzten Jahrfünft unterrichtet ein längerer Bericht, der soeben im Verlag der „Allgemeinen Deutschen Stenographenzeitung" in Leipzig erschienen ist und die Fortsetzung zu dem 1909 herausgegebenen 1. Bericht bildet.

* **Aus den städtischen Theatern.** In der „Tannhäuser"-Aufführung am Dienstag im Neuen Theater debutiert Priska Aich in der Partie der Elisabeth. Die Vorstellung dirigiert Operndirektor Lohse.

* **Theaterchronik.** Auf dem Naturtheater der Luisenburg bei Wunsiedel im Fichtelgebirge finden unter Leitung des Münchener Hofschauspielers Friedrich Bastl und unter dem Protektorat Ernst v. Possarts klassische Festspiele statt. Die Spiele beginnen am 15. Juli mit Goethes „Iphigenie". Es folgen am 18. „Ein Sommernachtstraum" und am 19. „Was ihr wollt". — Im Münchner Schauspielhaus gelangte, laut telegraphischer Meldung unseres Münchner Theaterreferenten, am Sonnabend die deutsche Uraufführung der „Jekaterina Iwanovna" von Andrejew durch Kayßler und Helene Lehdmer zu allertiefster Wirkung.

* **Hermann Hirzels 50. Geburtstag.** Hermann Hirzel, der bekannte Berliner Künstler, vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Hirzel, der Abkömmling einer alten Schweizer Familie, aber in Buenos Aires gebürtig ist, hat sich besonders auf dem Gebiete der Radierung und der Zeichnung für das Kunstgewerbe einen guten Namen gemacht. Erst Apotheker, dann Student, widmete er schließlich sich der Malerei und hat bei der Berliner Akademie seine Ausbildung erhalten. Auf langen italienischen Reisen ist er zum Künstler gereift. 1893 ließ er sich in Berlin nieder, wurde dann einige Jahre in Lodz ansässig und kehrte schließlich nach Berlin zurück. Auf der römischen Ausstellung des Jahres 1893 erhielt der Künstler die Goldene Medaille.

* **Jahrhundertfeier der Stadt Genf.** Als Einleitung zu der Genfer Jahrhundertfeier fand vor geladenem Publikum in dem am Genfer See errichteten Festspielhaus die erste Aufführung des historischen Festspiels „La fête de juin" statt. Der Text stammt aus der Feder von Malsch und Baud-Bovy, die Musik ist von Jacques Dalcroze. Wie gemeldet wird, weckte das Stück von Akt zu Akt wachsenden Beifall, der nicht nur auf die patriotische Tendenz des Werkes zurückzuführen ist. Die Aufführung, der fünftausend Zuschauer beiwohnten, wurde vom Komponisten selbst geleitet, die Regie lag in den Händen des Direktors des Antoine-Theaters in Paris.

SLUB
Wir führen Wissen.